

Beilage zum 2. Stammbuchblatte.

Johannes Luther.

Johann Luther, welcher dem Vater D. Martin Luther als Kind bei Entwicklung seiner geistigen Fähigkeiten ungemein viel Freude machte, wurde selbst in Briefen mit dem zärtlichen Namen Iohannelus, Lutherulus, Lutherculus, Häsichen, Häslein genannt. Der Vater nahm auch thätig an seiner Erziehung Antheil, und schrieb daher eine Kinderschrift an sein liebes Söhnlein, Häsichen Luther. Ebenso gab er ihn zwar in den Unterricht und unter die Aufsicht eines Hauslehrers M. Franz, (Vgl. Richters Gen. Luth. S. 372.) und Hieronymus Weller (S. Ufers Leben Luthers S. 193.), übte ihn aber auch durch eigene Aufgaben und hielt ihn zur Gottesfurcht an. Am 27. August 1542 kam er mit einem Briefe seines Vaters zu dem Rector Grodel auf die Schule in Torgau. Unter dem 27. December desselben Jahres erhielt der Sohn mit dem Rector Briefe, in welchen D. Luther seine Besorgniß ausspricht, es möge der Sohn durch die Mutter bei dem Tode der Magdalena zu weich gestimmt worden sein, und wünscht, daß er zur Ueberwindung des Schmerzes geführt werde und nicht nach Hause komme. In einem andern erhält er die volle Zufriedenheit des Vaters wegen seiner Studien und seiner Aufführung. Vgl. Grulichs Denkwürdigkeiten Torgaus S. 120. Schon im vorhergehenden Jahre bekam er, wie Mayer in seiner Catharina v. Bora S. 75. erzählt, einen Brief datirt vom 1. September von dem jungen Herzog Johann Wilhelm aus Torgau mit Ermunterung zur Fortsetzung seiner Studien und mit dem Versprechen künftiger Beförderung. Am 23. Januar 1546 begleitete er mit seinen Brüdern den Vater nach Eisleben. Im Mai 1549 ging er mit

einem Empfehlungsschreiben des D. Jonas an den Herzog Albrecht (Vgl. Voigts Briefwechsel S. 343 und Bock's Albrecht S. 201.) in Begleitung des Prof. Sabinus, des Eidams von Melanchthon auf die Universität Königsberg, wurde unter dem Rectorat Ffinder's inscribirt (S. die Intimatio de Obitu etc. b. Richter). Am 15. Juli 1551 verließ er die Universität mit einem guten Zeugniß (S. Richter). — Aus dieser Zeit ist auch ein Brief der Mutter Catharina an den Herzog Albrecht, wie Herr Archivar G. N. Voigt mir mittheilt, in dem Archiv zu Königsberg, worin jene diesen bittet, den Sohn nach Frankreich und Italien reisen zu lassen; wovon auch Richter und Andere berichten. Ob er wirklich gereist sei, davon finde ich nirgends etwas erwähnt. Da aber im Jahre 1552 bald nach dem Passauer Vertrage Johann Friedrich der Großmüthige in seine Thüringischen Staaten zurückkehrte, so dürfte auch Johann Luther bei seiner feierlichen Begrüßung nicht gefehlt, seine Reise also wohl nicht über 1 Jahr ausgehnt haben. Kurz nachher finden wir ihn als Canzleirath angestellt, woraus Arnold in seiner Kezerhistorie und Seckendorf in der Hist. Lutheranismi ungünstige Folgerungen über seine Qualification im Widerspruch mit allen andern Annalisten ziehen. Auch findet man seiner Mitwirkung bei mehreren wichtigen Verhandlungen z. B. in Arnoldi Hist. Goth. Numismatica gedacht, woraus sich das Gegentheil beweisen läßt. Von Herzog Johann Wilhelm von Weimar, von welchem er sein Rath genannt wird, ward er mit einem im Königsberger Archive noch vorhandenen Briefe vom 23. Aug. 1563 an Herzog Albrecht nach Königsberg gesandt und blieb dort bis in den Januar 1564, wo er mit einem Briefe vom 26. Januar, in dem er ebenfalls als Johann Wilhelms — nicht als Albrechts — Rath erscheint, zurückging. Kurz nachher war er mit Johann Friedrich dem Mittlern, der seine Residenz nach Gotha verlegte, dahin abgegangen. Wegen der Grumbachischen Händel aber beurlaubte er sich von dem Herzog am 3. Mai 1566, unter dem Vorwand, nach Preußen zu gehen, ist aber dahin nicht abgegangen, sondern bei dem Kurfürsten Joachim II. von Brandenburg als Rath in Berlin geblieben. Die auch in die neuesten Schriften übergegangene Annahme, daß er in Preußische Dienste getreten sei, ist sonach ohne allen Grund. Er kam vielmehr erst 1575, nur kurz vor seinem Tode, auf einer Reise nach Königsberg, und trat dort als Gast bei dem Syndicus

Stendrich in der Altstadt ab, lag auch bei diesem krank, und starb am 27. nicht 29. October (Vgl. das Leichenprogramm, wovon man die Unterschrift Die Simonis Judae (28. Octbr.) mit dem Eingang heri (27. Oct.) mortuus est zusammenzustellen hat.) Seine Beisetzung erfolgte unter großen Feierlichkeiten, selbst unter zweimaligem Geläute der Glocken des Schlosses, und die Universität lud durch ein Programm dazu ein. Kann man nun auch glauben, daß die Universität von ihrem Gaste nicht genau wußte, ob er ein oder mehrere Kinder hinterließ, sondern den Wunsch, daß Gott seine Kinder trösten wolle, zumal da das Programm in größter Eile verfaßt wurde (wie die Worte des Eingangs beweisen „heri est mortuus“) und zu Einziehung weiterer Erkundigung keine Zeit war, mit Herrn G.R. Voigt nur für eine möglichst allgemein gehaltene Formel ansehen: so wußte man doch in Königsberg nothwendig, daß er in Preussischen Diensten nicht gestanden hatte. Denn sonst hätte man derselben in dem Programm gedacht: wo es vielmehr ausdrücklich heißt: *Vixit in aula Ducum Saxoniae et Electoris Brandenburgensis, consiliaque reipublicae adiuvit.* Wenn es weiterhin heißt: *Ante aliquot annos etiam in hac Illustrissimi Principis Alberti, Ducis Borussiae (beatae recordationis.) aula vixit, et in hac ipsa academia nostra voluit esse civis etc.,* so läßt sich nach den in Urkunden des Archivs vorliegenden Nachrichten, wie Herr G.R. Voigt mir schreibt, dies nur auf seine Studienzeit (1549 bis 51) und auf seinen Aufenthalt in Geschäften des Herzogs Johann Wilhelm v. Sachsen-Weimar (1563 bis 1564) beziehen. Ueber mehrere Kinder von ihm verlautet nun in der That nirgendswo etwas, sondern nur von der Catharina. Daher selbst der jesuitische Schriftsteller Engelhard in diesem Umstande sogar einen göttlichen Fluch sucht. Die Jesuiten scheinen aber dann wieder, wie Herr Becker sehr richtig sagt, eine Luthersche Familie, weil sie von ihnen zum Katholicismus geführt worden wäre, durch Anknüpfung an den Reformator selbst zu einer Kränkung der Lutherschen Familie und Sache haben benutzen wollen. Der Erfurter, wie der Schleswiger Stammbaum bringen, ein jeder einen Sohn dem Joh. Luther zu, und nehmen ein jeder für den seinigen den Nicolaus und den Martin, die Stelle der Erstgeburt in Anspruch, und setzen demnach die Catharina jeder dem Seinigen nach. Ohne mich auf eine Erörterung über die verschiedenen Behauptungen oder Ver-

muthungen einzulassen, bemerke ich hier nur das Thatsächliche, wodurch man nachweisen kann, in welche Zeit die Anstellung und Heirath des Rathes Johannes Luther zu setzen ist. Ich benutze dazu die Inschrift des Leichensteines seiner Tochter Catharina, Gattin des Pastors M. Böhme an der Bergkirche zu Eilenburg, welche in Simons Chronik der Stadt Eilenburg Seite 160 abgedruckt ist:

„Im Jahre Christi 1609 d. 17. Tag des Weinmonates zu Mittage nach 12 Uhr, ist auf herzliche Anrufung Jesu Christi sanfft und selig entschlafen die Erbare Ehren = Viel = tugendsame u. Gottesfürchtige Matron Catharina, geborne Lutherin, ihres Alters 55 Jahre, Herrn M. Nicolai Böhmens, Pfarrers dieser Kirche herzlichste treue Haus = Frau, dieser Seelen Gott genade, und Ihr am jüngsten Tage eine fröhliche Auferstehung zum ewigen Leben verleihe durch Jesum Christum. Amen!“

Aus dieser Inschrift ergiebt sich mit arithmetischer Gewisheit ihr Geburtsjahr 1554. Eben daher ist auch in der Angabe, daß ihre Aeltern sich im Jahre 1553 vermählt haben, ein Widerspruch nicht zu finden. Von der andern Seite her wird, indem man von dem 15. Juli 1551 an, wo Joh. Luther von Königsberg abgegangen war, die Zeit zu der Reise nach Frankreich und Italien anschlug, es nicht unwahrscheinlich, daß nach seiner Rückkehr bis zur Anstellung und häuslichen Einrichtung das Jahr 1553 heran kam. — Ich muß es aber auf sich beruhen lassen, ob diese Zeitrechnung mit den genealogischen Vermuthungen und Berechnungen der Schleswiger, der Erfurter und anderer Lutherfamilien zusammenstimmt oder nicht. Ich kann die Wahrheit nicht anders machen, als sie ist.

Mir scheint aber mehr noch, als auf die Frage der Erstgeburt, es hier auf die Frage anzukommen, ob überhaupt Johannes außer der Catharina noch Kinder gehabt hat. Daß dieses nicht unmöglich sei, wer könnte dies in Abrede stellen wollen? Indessen ist das Zeugniß der Universität Königsberg in dem Leichenprogramme in Bezug auf liberos (Kinder) aus den angegebenen Gründen nicht zureichend, den Widersprüchen Anderer gegenüber, in Ermangelung kirchlicher Nachrichten an allen den Orten, wo Johannes sich aufhielt, Weimar, Gotha, Berlin (Stettin?) und Königsberg, jene Vermuthungen

zur historischen Gewißheit zu erheben. Daß er nur ein Kind, die Catharina gehabt habe, dies galt für notorisch. Daher sagt bei dem Tode Johann Friedrich Luthers, † d. 14 Juni 1677, der berühmte Paul Martin Sagittarius, damals Rector des Gymnasiums, nachmals Generalsuperintendent zu Altenburg, in der Leichenrede auf die Rose in Luthers Wappen anspielend: „Muß denn auf dem Lutherschen Rosenstock niemals mehr als Eine Rose stehen? Von Luthers dreien Söhnen, Johann, Martin und Paul, blieb der letztere am Leben und zeugete Paul, Johann Ernst, Johann Friedrich und Joh. Joachim“ ic. Vgl. Außer Seckendorfs Hist. Lutheranismi Juckeri Vita D. M. Lutheri S. 204. (1699.) Deutsch. (1706.) S. 250. David Richters Geneal. Luth. (1733.) S. 340. Friedrich Siegmund Keils Hist. Nachrichten von dem Geschlecht und Nachkommen D. M. Luthers (1751.) S. 16. Von demselben D. Martin Luthers merkwürdige Lebensumstände (1764.) S. 320. Erläutert Preußen Th. II. S. 52. ff. und Vaters Reliquien Luthers in Preußen (in den Beiträgen zur Kunde Preuß. B. I. 1818. S. 339). Ich füge aber hier dessenungeachtet die 3 Familienreihen, obgleich ich an ihrer Abstammung von D. M. Luther noch mehr als zweifeln, hier an um dadurch jeder diese Verfolgung ihrer Hypothesen zu erleichtern, oder auch nicht den Schein der Wahrheit abzuschneiden.

I. Erfurter Stammbaum.

Dieser beruht auf der Behauptung M. Mutschmanns in der Erfordia Luth. cont. S. 349. daß der Weimarsche Rath Johannes Luther außer der Catharina noch einen Sohn Namens Nicolaus gehabt habe, der, weil er nicht hätte studiren wollen, seinen Aeltern davon gegangen sei, dann, einer erst nach dem großen Reformationsjubiläum 1730 herausgegebenen Erfurter Chronik gemäß, im 30jährigen Kriege als Mälzer in hohen Jahren nach Erfurt gekommen sei, dort 3 Weiber genommen, Kinder gezeugt habe und 100 Jahre 2 Monate alt gestorben sei. Seine Urenkel sind zeitig verwaist und durch die Mildthätigkeit der Jesuiten aus der evangelischen Reglerschule in die Jesuitenschule gebracht, und mit ihrer Mutter Martha Maria geb. Herschlebin katholisch geworden. Die Nachrichten der

Reglerkirche, wo sie getauft worden, seien durch einen Brand verloren gegangen. Von diesen 5 Kindern sei allein Laurentius Theophilus Luther D. und Prof. med. am Leben geblieben und um die Zeit des Augsburger Confessionsjubiläums mit Ehren ausgezeichnet zum Oberbürgermeister und Stadtphysicus befördert worden. — Nun haben die jüngsten Glieder der Familie viele Aehnlichkeit mit dem Reformator. Wogegen Ortman in seiner Möhra bemerkt, daß diese Familienzüge auch den Nachkommen Jacob Luthers, des Bruders von Martin eigen seien.

Allerdings aber scheint es, als ob der Erfurter Stammbaum nur nach dem Görlitzer von M. Joh. Christoph Luther, Pfarrer zu Lissa bei Görlitz (Vgl. Richter S. 142.) mit einigen Abweichungen umgewandelt sei.

A. Görlitzer Stamm b.

1. D. M. Luther.
2. Johannes Luther, miles, *redux vitam egit domesticam in praediis paternis, mortuus 1584.*
3. Georgius Luther, der
4. Rector seit der Reformation an der evang. Stadtschule bei den Menoniten.
4. Jeremias Luther, Bürgermeister zu Erfurt, Mathematicus, Zeichmeister Gips-schneider.
5. Jacob Luther, Gustav Adolphs Koch, dann Deputirter der Mainz-Erfurter Commission. † 1645. Dessen vier Kinder
- 6a. Andreas Luther, Pf. zu Werbau und Thune in Braunschweig, † 1678.

B. Erfurter Stamm b.

1. D. M. Luther.
2. Johannes Luther.
3. Nicolaus Luther, jung davon gelaufen, alt als Mälzer nach Erfurt gekommen, 3 Weiber gehabt, 1., Maria, 2., Elisabeth und 3., Margaretha, 100 Jahr 2 Monate alt †. Von der ersten Frau hatte er 2 Söhne, in der Regler Kirche get., deren Bücher verbrannt sind.
- 4a. Peter Luther, jung †.
- 4b. Nicolaus Luther, geb. d. 28. Juli 1624. † 1683, welcher mit seiner Frau Catharina 3 Söhne zeugte.
- 5a. Jeremias Luther, jung †.
- 5b. Simon Luther, geb. d. 26. Aug. 1677. † d. 8. Aug.

A. Görliger Stamm.

6b. Joh. Fried. Luther, Notar und Stadtschreiber zu Eisleben, vorher zu Schönningen im Braunschweigischen.

6c. Margaretha Catharina Luther, starb mit ihrem Gatten Johann Märker 1682 an der Pest in Erfurt.

6d. Marcus, Buchhändler in Ostindien.

B. Erfurter Stamm.

1677. 4. College an d. Reglerschule.

5c. Hieronymus Luther, † an der Pest mit den Seinigen.

5d. Simons Gattin Martha Maria Herschlebin hatte 5 Kinder, von denen 4 jung starben, Laurentius Theophilus Luther, Prof. ic. in Erfurt wurde verm. mit Anna Dorothea Sterl 1707. Aus dieser Ehe kamen 5 Kinder von denen allein

7. Joh. Melchior Luther, D. und Prof. med. seine uns bekannte Nachkommenschaft von

9 Kindern mit Margarethe geb. Wagner zeugte.

8) Von diesen hat nur Einer D. med. Joh. Michael Luther in Erfurt, geboren 29. August 1763, bekannter Weise mit Dorothea Maria geborene Grubner, welche er 1801 verließ, 5 Kinder, von denen Einer

9) Joseph Karl Luther, geb. 11. November 1794, Beutler ward und sich zu Stöcken in Böhmen niederließ, dort starb. Dessen Wittve und fünf von sieben lebengebliebenen

10) Kinder sind evangelisch geworden und seit dem 17. Juli 1835 in das Martinslist zu Erfurt aufgenommen worden: a) Maria und b) Anna Luther, geb. 2. März 1819. c) Anton Luther, geb. 13. Januar 1821, Tischler, d) Johannes Luther, geb. 20. Mai 1826, und e) Theresie Lutherin, geb. 1831.

Fr. Siegm. Keil widerlegt Motschmanns Behauptung in dem Leben Hans Luthers und Margaretha Luthers S. 88. Joh. Andr. Nobster aber in s. Beitrag zur Genealogie des Lutherschen Geschlechtes (1754) weiß die Erscheinung nicht anders zu erklären, als durch die Existenz zweier Lutherscher Geschlechter in Erfurt neben einander. Dazu hätte er noch ein drittes fügen können, indem Johann Martin Luther's II. ältester Sohn Friedrich Martin Luther, der nachmalige

Zeitzer Bürgermeister, mithin ein unzweifelhafter Nachkomme des Reformators am 28. November 1686 zu Erfurt geboren wurde. Dem Prof. Sinnhold, welcher zur Seculartodenfeier Luthers an dem Rathsgymnasium 1746 eine Abhandlung de Meritis Martini Lutheri in civitatem et ecclesiam Erfordiensem schrieb, und die geringsten Beziehungen Luthers zu Erfurt erwähnt hat, scheint die genealogische Beziehung entgangen zu sein. Der Verf. des Lutherbüchleins, Herr Holzschuher, an dem Martinstifte, so wie die frühern Erfurter Schriftsteller haben dagegen der Erfurter Linie die Abstammung von dem Reformator zu erkämpfen gesucht, und erinnern an das Alte:

Ἐπὶ πόλεις διερίζουσιν περὶ ῥίζαν Ὀμήρου etc.

Was nun zur Widerlegung dieser genealogischen Behauptungen gesagt werden kann, dies hat Herr Becker, wie ich in der 1. Lieferung meiner genealogischen Nachrichten S. 11. bemerkt habe, bereits zusammengestellt. Ich habe dort zugleich des Schleswiger und des Böhmisches Stammbaumes gedacht, welche mir im Jahre 1842, seit meiner öffentlichen Bitte um genealogische Nachrichten über Luthers Nachkommenschaft, zugegangen sind. Seit Herausgabe meiner ersten Lieferung der geneal. Nachrichten haben mir nun, wie vielleicht zu erwarten war, noch von verschiedenen Seiten her Familien ihre Abkunft von D. Martin Luther oder wenigstens ihre Verwandtschaft mit ihm angezeigt. Daß dieselben mit ihm verwandt sind, habe ich bei den Familiennachrichten, auf welche sie sich beziehen, zu bezweifeln ebenso wenig, als ohne Beweis es anzunehmen, einen hinreichenden Grund. Die Beweisführung für die Verwandtschaft dürfte jedoch schon schwer fallen, noch schwerer aber, soweit ich die Sache kenne, die für die Abstammung. Durch die Concurrnz aber nach dem einen Aste hin, der an dem Stammbaume, der Stelle des Königsberger Leichenprogrammes gemäß, wie jetzt die Sachen stehen, als eine res nullius oder eine res communis beansprucht wird, hat in der That, zumal da an der Spitze der Erfurter wie einer andern Linie, welche zwar die Beweisführung für ihre Behauptung jetzt fallen läßt, davongelaufene Söhne Johann Luthers stehen sollen, und auch die Soester auf keinem festen Grunde steht, die Wahrscheinlichkeit der Behauptungen sich gegenseitig sehr geschwächt, da es ein seltenes Unglück gewesen wäre, 2

ausgeartete Söhne zu haben, und da bei der auf den Vater gerichteten Aufmerksamkeit es fast unerklärlich sein dürfte, warum weder diese, noch sonst einer von den Söhnen irgendwo namentlich aufgeführt worden wäre, während die Tochter und die sämtlichen Kinder seiner Geschwister wenigstens dem Namen nach von jeher bekannt gewesen sind, und da solche genealogische Offenbarungen erst nach der 200jährigen und beziehentlich nach der 300jährigen Jubelfeier der Uebergabe der Augsburgerischen Confession gemacht worden sind. Gehörten nun diese nicht in das Reich der Unmöglichkeiten, so ist, wie angenehm auch die Wiederauffindung des Namens Luther in der Reihe der directen Nachkommen des Reformators sein müßte, doch die nöthige Vorsicht unter diesen Umständen, und da es unendlich viele andere Luther giebt, zur förmlichen Anerkennung eine unerläßliche Pflicht.

II. Der Schleswiger Stammbaum.

D. Martin Luther.

1. Johannes Luther (S. Nr. 2.).
- 2a. Martin Luther, Kaufmann zu Soest. (S. No. 431.)
- 2b. Catharina Luther. (S. No. 2.)
- 2c. Nicolaus?
3. Daniel Luther, Sohn von 2a, geb. zu Soest im Februar 1608, Prediger in Brecklum bei Bredstedt im Herzogthum Schleswig 1649, † 22. November 1683.
- 4a. Theodor Luther, Sohn von 3., † 1732.
- 4b. Elisabeth Luther († 1683), vermählt mit M. Johann Holländer, Pastor in Sörup, † 1731.
- 4c. Martin Luther, Pfarrer in Delmenhorst, † 1695.
- 4d. Dorothea Luther, vermählt mit Ketel Lorenz in Ellerbüll.
- 4e. Johannes Luther, Kaufmann in Stockholm, † 1717.

Kinder von 4a.:

- 5a. Sophie Luther.
- 5b. Margarethe Dorothea Luther.
- 5c. Elisabeth Catharina Luther.

Kinder von 4b.:

- 5d. Daniel Heinrich Holländer, P. adiunct. in Sörup, † 1729.
- 5e. Adolph Jostias Holländer, Archidiaconus in Husum, † 1739.

5f. Margarethe Dorothea Holländer, verm. mit P. Oidermann auf Arnis.

5g. Johann Christian Holländer, geb. 1681.

Kinder von 4c.:

5h. Margarethe Elisabeth Luther.

5i. Martin Luther, Capitän.

Kinder von 4a.:

5k. Lorenz Luther

5l. Daniel Luther } zogen nach Eiderstädt.

5m. Johann Luther

Kind von 4e.:

5n. M. Luther, vermählt mit Barthold Werner in Stockholm.

Kinder von 5a.:

6a. Johann Joachim Holländer, Rector in Bredstedt, geb. 1708, † 1756.

6b. Wilhelm Valentin Holländer, geb. 1710.

6c. Heinrich Christian Holländer, geb. 1712.

Kinder von 5e.:

6d. Elisabeth Johanna Holländer, geb. 1717.

6e. Sara Catharina Holländer, geb. 1719.

6f. Johann Moriz Holländer, geb. 1722, Cand. R. M. in Husum, † 1750.

6g. Nicolaus Friedrich Holländer, Subrector in Husum, † 1795.

6h. Elisabeth Johanna Holländer, † in Schleswig.

6i. Louise Holländer, geb. 1732, † in Husum 1808, vermählt mit Rittmeister von Bergstedt.

6kl. Adolf Sostias Holländer und Catharine Juliane Holländer, geb. 16. August 1734.

Kinder von 6a.:

7a. Daniel Heinrich Holländer, geb. 1734, † 1805 ohne Erben.

7b. Margarethe Dorothea Holländer, geb. 1737, † 1809, vermählt mit Martin Frölich, † 1789.

7c. Elfabe Dorothea Holländer, geb. 1742, † 1799, vermählt mit Johann Benedict Franz Lüders, geb. 1742, † 1820.

7d. Sara Catharina Holländer, geb. 1746, † 1821, verm. A. mit Diac. Andreas Nielsen in Sdrup, B. mit Detl. Petersen, Müller, † ohne Erben.

Kind von 6b.:

- 7e. Anna Holländer, geb. 1738, † 1798, verm. A. 1761 mit Hans Heinrich Winter, und B. 1761 mit Claus Tür.

Kinder von 6i.:

- 7f. Karl-Gotthelf von Bergstedt, Capitän, † 1811, verm. mit Sophia Magdalena Elisabeth von Schmidt.
7g. M. von Bergstedt, Lieutenant.

Kinder von 7b.:

- 8a. Friedrich Heinrich Wilhelm Frölich, geb. 1769, Prediger in Boren, vermählt mit Christina Moms, geb. 1771, † 1838.
8b. Johann Joachim Frölich, geb. 1772, verm. mit Dorothea Zander.
8c. Ida Catharina Dorothea Frölich, geb. 1776, † 1819 unverheirathet.
8d. Christian August L. Frölich, geb. 1778, verm. mit Maria Zander.

Kinder von 7c.:

- 8e. Friedrich Heinrich Wilhelm Lüders †.
8f. Philipp Ernst Lüders †.
8g. Elsabe Margaretha Lüders †.
8h. Johann Joachim Christian Lüders, geb. 1782, verm. mit Mariane Heinze, geb. 1794, † 1837.

Kinder von 7e. A:

- 8i. Anna Brigitta Winter, verm. mit P. Georg Johann Sievers.
8k. Dorothea Benedicta Winter †, verm. mit Hans Martin Jacobs †.
8l. Hans Heinrich Winter.

Kinder von 7e. B:

- 8m. Hans Christian Call. Tür, † 1800.
8n. Christina Amalia Tür, verm. mit Hans Martin Jacobs.
8o. Luise Johanne Tür, † 1776.
8p. Sophie Christiane Johanne Tür, † 1806.
8q. Johann Nicolaus Tür, copulirt mit Anna Margaretha Friederika Jacobs †.

Kind von 8a.:

- 9a. Johann Friedrich Nicolaus Frölich, geb. 1796, verm. mit Agathe von Wibel, geb. 1806.

Kinder von 8b.:

- 9b. Martin Friedrich Christian Nicolaus Frölich, geb. 1827.
9c. Helena Catharina Dorothea Frölich, geb. 1829.

Kinder von 8a.:

- 9d. Martin Friedrich Nicolaus Frölich, geb. 1819.
 9e. Christian August Frölich, geb. 1824.
 9f. Helena Catharina Frölich, geb. 1827.

Kinder von 8h.:

- 9g. Emma Lüders, geb. 1816.
 9h. Augusta Catharina Lüders, geb. 1817.
 9i. Franz Adolf Wilhelm Lüders, geb. 1819.
 9k. Ida Mariana Lüders, geb. 1821, † 1836.
 9l. Theodor Hermann Johann Lüders, geb. 1823.
 9m. Friedrich Karl Lüders, geb. 1824, † 1838.
 9n. Elise Caroline Lüders, geb. 1827.

Kinder von 8i.:

- 9o. Anna Maria Johanna Sievers, verm. mit P. Carst Claussen.
 9p. Benedictine Friederike Sophie Sievers, verm. mit Chrstph. Reyhr.
 9q. Amalie Henriette Dorothee Sievers, † 1821.
 9r. Georg Sievers, † 1827.
 9s. Johann Gottl. Ludwig Sievers †.
 9t. Heinrich Nicolaus Sievers, † 1813.
 9u. Johann Friedrich Sievers †.

Kind von 8k.:

- 9v. Anna Margarethe Friederike Jacobsen, geb. 1817, vermählt mit
 Johann Nicolaus Tür.

Kinder von 8n.:

- 9w. Anna Christiana Dorothea Jacobs †.
 9x. Nicolaus Jacobs.
 9y. Jacob Jacobs †.
 9z. Ernst Jacobs, vermählt mit M. Brandt.
 9aa. Christian Jacobs, vermählt mit M. Brinckmann.
 9bb. Hans Adolph Jacobs, vermählt mit M. Carstens.

Kinder von 8q.:

- 9cc. dd. ee. 3 Kinder jung gestorben.
 9ff. Claus Christian Tür.
 9gg. Peter Heinrich Joachim Tür.

Kinder von 9a.:

- 10a. Friedrich Wilhelm Christian Frölich, geb. 1825.
 10b. Ida Christina Frölich, geb. 1826.

- 10c. Otto Friedrich Emil Frölich, geb. 1828.
 10a. Karoline Johanne Maria Frölich, geb. 1829.
 10e. Moriz Frölich †.
 10f. Karl Otto Emil Werner Frölich, geb. 1835.
 10g. Luise Frölich, geb. 1842.

Dieser Stammbaum ist von Hrn. Friedr. Heinrich Wilh. Frölich (S.Nr. 8 in diesem Stammbaum) Pastor zu Boren in der Propstei Gottorff in Nr. 150 der Allgemeinen Kirchenzeitung Jahrg. 1844 zusammengestellt worden. Als Quellen hat er mehrere Gemälde mit Unterschriften in der Kirche zu Brecklum benutzt, die P. Daniel Luther als eine Art von Stammbaum hat aufstellen lassen: 1. Hans Luther, Montanus. 2) D. Martin Luther 3) Johannes Luther, Miles 4) Martinus Luther, Mercator. 5) Daniel Luther, Past. Breckl. mit seinen 3 Söhnen. Diesen Bildern hat er Moses, Christus und Huf vorangehen lassen. Auf einem Porträt unter der Orgel ist Daniel Luther nochmals abgebildet, und neben dem Namen desselben natus 1608. Vocatus 1649. Soestensis-Westphal geschrieben.

Auf einem Epitaphium neben dem Altar wird er ebenfalls Soestensis-Westphal genannt, † d. 23. Nov. 1683. Ueberdem hat Herr P. Frölich mit mehreren Geistlichen der umliegenden Orte, wo Nachkommen von Theodorus Tochter Margaretha leben, die Kirchenbücher verglichen.

Gegen die Aufstellung des Stammbaumes, wie er hier steht, ist an und für sich eben so wenig etwas einzuwenden, als gegen die Sorgfalt und die Glaubwürdigkeit der Zeugen. Indessen ist die Zusammenstellung der Bilder in der Brecklumer Kirche immer noch kein Stammbaum. Denn daß Herr Daniel den Johannes Luther, wenn dieser anders der älteste Sohn des Reformators sein soll, als Miles bezeichnet hat, dies dürfte in der That beweisen, daß er von seinem angeblichen Großvater nicht sehr viel gewußt hätte. Hält man aber Daniel den Görlitzer Stammbaum bei Richter (Geneal. Luth. S. 143) damit zusammen, wo es heißt: Johannes Luther, miles, redux vitam egit domesticam in praediis paternis mortuus 1584, so sieht man, daß der Sohn des Reformators nicht gemeint sein kann, sondern wahrscheinlich mit einem andern Joh. Luther jener Zeit verwechselt worden ist. Vgl. Richter S. 129. Wahrscheinlicher dürfte es

sein, daß Daniel Luther, der neben Moses, Christus, Huss und Dr. M. Luther nicht dessen Vater Hans Luther würde aufgeführt haben, wenn er nicht gerade durch diesen in aufsteigender Linie seine Verwandtschaft mit dem Reformator hätte nachweisen wollen, Johannes Luther, den Husaren, in den Augen gehabt hat. Freilich ist auch Dr. Martin Luthers ältester Sohn Johannes für einen Fähnrich von Seckendorf in der Hist. Lutheranismi ausgegeben worden. Allein diese Thatsache ist sonst von keiner Seite her bestätigt. Der Görliker Beisatz aber ermangelt alles Zusammenhanges mit des Reformators äußeren Lebensverhältnissen und mit dem Gange der Lebensereignisse seines ältesten Sohnes, der bei des Vaters Tode 1546 zwanzig Jahre alt war, der damaligen Sächsischen Verhältnisse wegen aber 1549 nach Königsberg und von dort erst 1551 mit einem rühmlichen Universitätszeugnisse (vom 15. Juli) auf Reisen ging, hierauf in das Vaterland zurückkehrte, bald nachher als Canzleirath in Weimar angestellt wurde, und schon 1553 heirathete. Von dieser Zeit an blieb er immer in Civildiensten. — Also könnte er höchstens im Schmalkaldischen Kriege 1546 bis 48, was der ganzen Lage der Dinge und dem Gange des Krieges nicht sehr angemessen sein dürfte, Soldat oder Fähnrich gewesen sein. Des Umstandes finden wir aber nirgends erwähnt. Selbst in dem Gnadenbrief vom 3 Mai 1566, wo alle Gelegenheit zur Erwähnung der seinem Vaterlande geleisteten Kriegsdienste geboten gewesen wäre, hat Joh. Friedrich der Mittlere bei Luthers Beurlaubung nach Preußen jener Dienste auch nicht gedacht. Wie daher in der Familie Joh. Luthers, in der man doch mit den Lebensumständen genauer hätte bekannt sein sollen, er gerade als Soldat von den ersten Nachkommen, wenn sie wirklich solche waren, aufgeführt werden konnte, ist nicht wohl abzusehen.

Ueber den Ursprung Daniels von Soest herrscht wenigstens ein Dunkel, von dessen Aufhellung Herr P. Fröhlich die Lösung aller Zweifel erwartet. Herr Gymnasialdirector Pake zu Soest nun hat auf meine Anfrage, ob Daniel Luther, Sohn eines Soester Kaufmanns Namens Martin Luther 1608 wirklich dort geboren wäre, die Forschung mit höchst dankenswerther Gründlichkeit betrieben, und da die Bücher von keiner der dasigen protestantischen Kirchen soweit hinunter reichen, nach genommener Einsicht der Bürgerverzeichnisse jener Zeit und eigener genauer Durchsicht derselben, in denen die Na-

men jedes Bürgers wiederholt vorkommen, mir das Resultat berichtet, daß um 1608 kein Luther in Soest gelebt hat, mithin auch keiner daselbst hat geboren werden können. Auch hätte sich davon wohl eine Nachricht erhalten, da zumal das Andenken Luthers dort sehr in Ehren stehe, der mit Melanchthon laut ihrer noch vorhandenen Briefe sich um die Gründung des dortigen Gymnasiums sehr verdient gemacht habe. Uebrigens leben dort und in der Umgegend jetzt noch Luthersche Familien katholischer Religion, die aber in keiner verwandtschaftlichen Beziehung mit dem Reformator stehen sollen. Es bliebe demnach nur noch die Vermuthung übrig, daß Martin Luther sich nur kurze Zeit als Kaufmann in Soest aufhielt, ohne Bürger zu werden, und daß ihm gerade damals dort ein Sohn geboren wurde. Denn daß er selbst die Sache nicht richtig gewußt, oder eine Unrichtigkeit geduldet hätte, läßt sich von ihm als einem Ehrenmann nicht annehmen. Nach seiner Zeit ist keines der Gemälde hinzugekommen. Ist dieser Daniel Luther jemals nach Königsberg gekommen, so liegt der Gedanke sehr nahe, daß er der Daniel Luther ist, welcher sich dort Daniel Lutherus Altena-Westphalus in ein Stammbuch am 15. November 1639 eingeschrieben haben soll. Vgl. Richter's Genealogia Lutherorum Seite 744.

Dazu kommt endlich, daß Daniel auf keiner dieser Inschriften weder sich selbst als Urenkel D. M. Luthers bezeichnet hat, noch als solcher aufgeführt worden ist. Nicht unwahrscheinlich ist es daher, daß sein Großvater, wenn er Johannes oder Hans Luther hieß, einer der Seitenverwandten war, deren mehrere diesen Namen trugen.

Wie aber auch die Sache in Wahrheit sich verhalten mag, bis jetzt ist sie noch nicht von Zweifeln frei, vielmehr ist sie noch unklarer geworden durch die Soester Nachrichten, welche mit zwei Bildern zu Brecklum in offenbarem Widerspruche stehen. Hoffen wir nun, daß die Widersprüche sich noch heben lassen.

Ich würde ebenfalls noch einen sehr weit verzweigten Stammbaum, welchen mir Herr Oberberggrath Prof. Germar in Halle mitzutheilen die Güte gehabt hat, hier beigefügt haben, wenn ich einer Sage in seiner Familie und seinem, wie meinem Wunsche folgend gegen Ende des 16. Jahrhunderts unter den directen Nachkommen Luthers jene Gertrude Luther, † 1600 (vermählt mit Hermann Germar, † 1579.) gefunden hätte, welche die Stammutter von mehr

als 100 von ihm verzeichneten sehr ehrenwerthen Nachkommen geworden ist. Ich erwähne dieselbe hier nur, um die Auffindung einer Stelle dieser Familiengruppen, wenigstens unter den Verwandten, wenn nicht unter den Nachkommen des Reformators zu veranlassen, und dann später nachzutragen. Die Anfänger dieses Geschlechts sind in Halberstadt, Wernigerode und der Umgegend zu suchen.

Beilage zum 3. Stammbuchblatte.

Paul Luther.

Wenn man über die Söhne des Reformators ein vergleichendes Urtheil abgeben soll, so kann sich dieses nur auf ihre äußere Erscheinung und Stellung zum Leben beziehen. Denn über ihren Charakter, ihre Talente, über die Entwicklung derselben und ihre Bildung sind wir zu wenig unterrichtet, um ein solches hinreichend zu begründen. Obgleich Seckendorf über Johannes sehr gering urtheilt, so gewährte er doch seinem Vater als Kind, und wie die Briefe an ihn und den Rector Crodel zu Torgau beweisen, auch als Jüngling durch seine Fähigkeiten und deren Ausbildung viele Befriedigung und Hoffnung, erhielt auch nach des Vaters Tode von der Universität Königsberg ein ehrenvolles Zeugniß und sehr bald vom Herzog Johann Friedrich dem Mittlern eine nicht gewöhnliche Stellung als Rath, und als er von ihm, der Grumbachischen Wirren wegen sich beurlaubte, ein vortreffliches Zeugniß. Er zeigte aber gerade durch das Austreten aus seinen vieljährigen Verhältnissen seinen sittlichen Werth und ein ihn sehr ehrendes Selbstvertrauen, welches auch Kurfürst Joachim v. Brandenburg durch eine sofortige Anstellung in seinem Dienste zu ehren mußte. Ueber Martin, welcher zurückgezogen lebte, haben wir kein Urtheil. Ueber Paul dagegen können wir nach allen den Belegen, welche sein Leben und seine Schriften und namentlich auch die auf hiesiger Rathsbibliothek befindlichen Handschriften bieten, mit Recht